

Freude über Mitgliederrekord

- Menschen helfen steht beim VdK im Mittelpunkt
- Gründung eines Repair-Cafes aktuell in Planung

VON ROBERT RESCHKE

Pfullendorf – Karlheinz Fahlbusch, Vorsitzende der VdK-Ortsgruppe Pfullendorf, hat Grund zur Freude. Denn das Haus am Hechtbrunnen war voll besetzt bei der Hauptversammlung am Samstagmittag. Und mit einer tagesaktuellen Neuanmeldung im Verein in der Hand, konnte er auch einen neuen Rekord von nunmehr 270 Mitgliedern vermelden. Überhaupt entwickelt sich die Ortsgruppe rasant, denn mit 37 Neuzugängen ist dies die höchste Zuwachsrate im gesamten Landkreis. Und im ersten Quartal sind es bereits wieder zehn Neuzugänge.

Der Vorsitzende begründete diese Entwicklung ganz einfach mit: „Weil wir so viel machen.“ Positiv bewertet er auch den zunehmenden Zuspruch von jüngeren Personen, die einfach nur aus Solidarität Mitglieder werden wollen. Ein weiterer Grund könnten sicherlich auch die vielen Auftritte der Gruppe sein. „Wer uns kennt – wir sind immer dabei.“ Und damit sprach Karlheinz Fahlbusch die Teilnahme beim Neubürgerempfang, der Seeparkschau, dem Kinderferienspaß oder auch dem Adventszauber an. Zudem lobte er die gute Zusammenarbeit mit den Sozialstationen.

Im Herbst 2018 hat sich die Bürgerhilfe dazu entschieden, das Haus am Hechtbrunnen zu verlassen. So musste der VdK die Räumlichkeiten selbst anmieten. Dabei entstand die Idee, ein



Karlheinz Fahlbusch (rechts stehend) spricht bei der Mitgliederversammlung vor dem zahlreich und gemütlich versammelten Publikum im Haus am Hechtbrunnen. BILD: ROBERT RESCHKE

.....
„Geld ist für uns nebensächlich – wir wollen Menschen helfen.“

Karlheinz Fahlbusch, Vorsitzender der VdK-Ortsgruppe

.....
„Second-Hand“-Angebot aufzubauen, um so auch einen kleinen Beitrag zur Kostendeckung zu erwirtschaften.

Der stellvertretende Vorsitzende Eckhard Abramowski betreut unter anderem die Soziallotsen. Diese Einrichtung besteht derzeit aus zwei Teams à zwei Personen. Gerade weil dieser Bereich einen guten Zuspruch erfährt, manchmal sogar ein Besuch zu Hause notwendig wird, könnte die Gruppe dringend Verstärkung gebrauchen, appellierte er an die Versammlung. Die Soziallotsen

helfen dabei in einem breitem Spektrum. Angefangen von Problemen rund um die Arbeitslosigkeit, Unterhaltsforderungen, Überschuldung oder dem großen Bereich der Rente, betreuen die Teams in die verschiedensten Richtungen. „Wichtig ist, dass die Leute wissen, wo sie hinkönnen“, fasste er zusammen.

Mona Fahlbusch ist die Frauenvertreterin in der Runde. Sie betonte vor allem die Möglichkeiten der Kommunikation im „Plauderladen“, ganz gemütlich bei Kaffee oder Tee. Und Handarbeiten bieten hier auch eine willkommene Abwechslung. „Unser Haus am Hechtbrunnen soll ein offener Raum für alle Interessierten bilden“, ergänzte sie.

Der Kassenbericht wies einen ordentlichen Zugewinn auf, so dass zukünftige Investitionen gut finanziert werden können. Dazu meinte der Vorsitzen-

Der Sozialverband

Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges initiierten Kriegsüberlebende in Städten und Gemeinden Selbsthilfegruppen, um die Interessen von Kriegsgeschädigten, Witwen und Waisen gegenüber der Verwaltung zu vertreten. Am 28. Januar 1950 gründeten die Vertreter der Landesverbände in Düsseldorf des Vorläuferdachverbands Bund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenenverbände Deutschlands (BKD) den neuen VdK Deutschland als Dachverband. VdK stand für Verband der Kriegsgeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands. Seit 1994 heißt die Organisation offiziell Sozialverband VdK Deutschland.

de: „Geld ist für uns nebensächlich – wir wollen Menschen helfen.“ Bürgermeister Thomas Kugler sieht den Verein richtig gut aufgestellt und meinte: „Der VdK in Pfullendorf ist nah am Menschen und deshalb unserer Unterstützung wert.“

Für dieses Jahr planen die Macher des Vereins schon wieder neue Aktivitäten. Dazu zählt zum einen ein „Repair-Cafe“. Dabei sollen die Leute nicht nur einfach ihre defekten Geräte vorbeibringen, sondern sie werden dabei auch als Mithelfer benötigt. „Also eine Hilfe zum Selbstzweck“, so Karlheinz Fahlbusch. Des Weiteren sucht die Gruppe noch dringend einen Integrationsbeauftragten, denn ein zunehmender Anteil der Mitglieder hat einen Migrationshintergrund, erläuterte der Vorsitzende weiter.